

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärz) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50, halbjährig fl. 8.00, jährlich fl. 15.00. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Maß berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Außerste Freit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittags. (Ankündigungen werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwilligst erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11-12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 22

Cilli, Sonntag den 18. März 1894.

XIX. Jahrgang

Deutschböhmisches Stimmen über die „Cillier Frage“.

Cilli, 17. März.

Der Nothschrei, der von dem Ufer der Sann zu den deutschen Brüdern in der Monarchie hinausgerufen wurde, hat, mit Dank, herzlichem Dank sei es gesagt, allerwärts Echo gefunden. Die deutschen Abgeordneten aller Länder beileiten sich, uns Deutschen im Unterlande der Steiermark ihre Sympathien auszudrücken und uns Hilfe zu versprechen. Der Appell an die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in der Monarchie, er war überflüssig. Der schlesische Abgeordnete Dr. Menger, der Führer der Deutschen in Böhmen, Dr. Schmeykal, der Obmann der Nationalpartei Dr. Vareuther, die deutsche Provinzpresse jeder Parteirichtung erklärten, daß die Cillier Frage eine Sache des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich sei. Vor allem nahmen sich unser die steirischen Abgeordneten und die übrigen Volksboten aus den Alpenländern warm an.

Es ist besonders erfreulich, die Stimmen zu hören, welche die deutschböhmisches Provinzpresse in der Cillier Frage hören lassen.

So schreibt die wackere „Leitmeriger Zeitung“. „Das Häuflein Slovenen, das sich unter die Fittige des Grafen Hohenwart begeben und der Coalitionsmehrheit angehört, streckt fest die Hand nach allerhand nationalen Concessionen aus, obwohl doch die Coalition ausdrücklich auf der Bedingung beruht, daß an dem nationalen Besitzstande nicht gerüttelt werden dürfe. Das sieht aber die Slovenen nicht an, und eine ihrer Forderungen lautet dahin, am Gymnasium in Cilli in Südsteiermark seien

slovenische Parallelklassen zu errichten, weil angeblich die Mehrheit der Schüler slovenisch sei. Gegen eine Zweisprachigmachung des Cillier Gymnasiums wehrt sich nicht bloß die deutsche Stadt Cilli, sondern in der gesammten deutschen Bevölkerung Steiermarks macht sich eine lebhafteste Bewegung bemerkbar, um dieses Attentat auf die Stellung der Deutschen in Untersteier abzuwehren. Der Unterrichtsminister Madeyski hat im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses auf eine Anfrage der Slovenen eine zweideutige und unklare Antwort gegeben, die natürlich nicht geeignet erschien, die Deutschen der Steiermark zu beruhigen. Eine Deputation unter Führung des Cillier Abgeordneten Dr. Foregger bei den Ministern Madeyski, Wurmbbrand und Plenar scheint einen günstigeren Eindruck gewonnen zu haben.

Es ist an sich schon traurig, daß es so großer Anstrengungen bedarf, um einen Angriff der Slovenen auf eine deutsche Unterrichtsanstalt abzuschlagen. Die Handvoll Slovenen, ohne deren Unterstützung die Regierung ganz gut bestehen kann, hat die Kühnheit, eine Forderung zu stellen, die geradezu eine Kriegserklärung an die große deutsche Partei, die allein fast die Hälfte der Coalitionsmehrheit bildet, darstellt. Um solche feste Friedensstörungen künftighin unmöglich zu machen, muß die „deutsche Linke“ in ihrer Gesamtheit die Sache der Cillier Stammesgenossen vertreten, und Nord wie Süd muß sich wie ein Mann erheben, um für die bedrohten nationalen Interessen sich einzusetzen. Welchen Wert hätte die Coalition auch für uns, wenn sieben slovenische Abgeordnete mehr Einfluß und Gewicht besäßen, als die 110 Mann starke „deutsche Linke“, an deren Seite in dieser Frage auch die Nationalpartei und die deutsch-fortschrittlichen Wilden stehen? „Entweder — oder“ muß es in solchen

Fragen heißen. Entweder die Regierung weist ein für allemal die slavischen Gelüste auf deutschen Besitzstand entschieden zurück, oder die deutschen Fortschrittler überlassen die Coalitionsregierung, die nicht einmal eine Mittelschule den Deutschen zu schützen vermag, ihrem Schicksal, das in dem Augenblicke besiegelt wäre, in welchem die „deutsche Linke“ nicht mehr mitthut. Festigkeit und Einigkeit muß auch hier die Parole der Deutschen sein. Gegen die geschlossenen Reihen der deutschen Partei werden die Gegner vergeblich anrennen.“

Die „Abwehr“ in Warnsdorf, mit der „Leitmeriger Zeitung“, das angesehenste Blatt Deutschböhmens, schreibt: „Daß die Deutschen in Untersteiermark in hohem Grade über die slovenischen Ansprüche erregt sind und durch die Darlegungen des Unterrichtsministers betreffs des Cillier Gymnasiums beunruhigt sind, ist begreiflich. Kein Deutscher kann damit einverstanden sein, daß in der Zeit der Coalition deutscher Besitzstand tangiert werde. Der Handel hinter den Coulissen hat aufgehört. Es ist jedenfalls besser, der Hohenwartclub läßt, falls er es mit der Coalition ehrlich meint, die Handvoll Slovenen laufen, als daß auf Kosten der Deutschen jene ungerechtfertigten Forderungen erfüllt werden. Die deutschen Abgeordneten werden jedenfalls alles thun, um derlei Attentate auf den deutschen Besitzstand abzuwehren. Der Regierung kann eine Entscheidung übrigens nicht schwer fallen, da die Erfüllung der slovenischen Begehrenlichkeit direct gegen eine der wichtigsten Bedingungen verstößt, unter welchen die Coalition zu Stande kam: Wahrung des nationalen Besitzstandes. Die Deutschen können und dürfen in der Sache absolut nicht mit sich handeln lassen.“

Nach Rom.

Wenn sein Weg ihn durch die Straßen
Romas führte, blickte finster
Vor sich hin der deutsche Krieger;
Zünte er doch seinem Schicksal,
Das ihn zwang, zu dienen dieser
Weltbeherrscherin, der stolzen.
Selbst an eines Hauses Fenster,
Wo ihn rief bei seinem Namen
Eine schwarzgelockte Jungfrau,
Grüße mit der Hand ihm winkend,
Gilt er stumm und stolz vorüber,
Konnte aber doch nicht lassen,
Schnell und prüfend seine Blicke
Nach der Römerin zu werfen,
Deren dunkles Aug' ihn lockte,
Daß er immer seine Schritte
Nur durch diese Straße lenkte
Und zum Fenster mußte schauen,
Wo erklang die süße Stimme
Sanft und weich zu ihm hernieder.

Doch der Schönen sich zu nähern,
Hielt zurück ihn ein Bedenken;
Nicht ihr Slave wollt' er werden,
Nicht im Staube vor ihr liegen,
Nur ihr Herr sein und Gebieter,
Trotzdem treu und wahr sie lieben,

Wie nur lieben kann der Deutsche,
Und kein Weib von einem Manne
Je so tief geliebt ist worden.
Ob sie ihn verstehen würde?
Ja, das war sein steter Zweifel,
Darum hielt er sich zurück,
Gab damit sich gern zufrieden,
Wenn an ihrem holden Anblick
Sich sein Auge konnte weiden,
Um dann schweigsam zu enteilen
Der Versuchung, die hier drohte,
Seinen Mannesstolz zu brechen.

„Wann doch werde ich Dich firren,
Deutscher Bär, so ungelentig,
Wann wirst endlich Du verstehen
Meines Herzens heiße Sehnsucht,
Wann begreifen, daß ich liebend
Mich nach seliger Umarmung
Und nach süßen Küffen sehne?“
Seufzte, Thränen in den Wimpern,
Roma's wunderschöne Tochter
Nach dem flüchtigen Germanen.
Das goldblonde Haar des Necken
Und die Blut der stolzen Blicke
Seiner blauen Augen haben
Angethan es ihrem Herzen.
Und so sie sah ihn beflissen,
Seinem Dienste nachzukommen,
Sah ihn wohl zu andern Stunden

Müßig auch vorüberschreiten.
Ob er wegen ihr nur wählte
Diesen Weg zu seinen Gängen?
Gab es doch der Straßen viele,
Die in Rom er konnte wandeln,
Aber eine nur vermochte,
Ihr ihn sicher zuzuführen.

„Warum fliehst du meiner Nähe,
Armin?“ rief sie eines Tages,
Als er wieder kräft'gen Schrittes,
Aber augenscheinlich müßig,
Unter ihrem Fenster wollte
An dem Haus vorüberschreiten,
Welches heute, wie ihm dächte,
Mehr als sonst ihm gastlich winkte.
„Abnst Du nicht, was mich bedrückt,
Seh' ich Dich vorübergehen,
Ohne daß Du meiner achtest?“
Setzte sie hinzu noch klagend,
Und ermuthigt sprach sie weiter:
„Denkst Du nicht der bitt'ren Qualen
Eines armen Frauenherzens,
Das in Liebe sich verzehret,
Und Erwidrung nicht findet?“
Denn es war ein Strahl der Hoffnung
Vor ihr leuchtend aufzusteigen
Gleich der jungen Frühlingssonne,
Als sie ihn sah innehalten
In dem Gange und erheben

Umschau.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.)
In der Vollziehung des Hauses am Mittwoch wurde das Kartengesetz angenommen. In der Donnerstagsitzung fand die Annahme des Budgetprovisoriums, gegen welches sich bloß die Jungtschechen, Croaten und Ruthenen lehnten, angenommen. Ueber eine Interpellation des Abg. Dr. Gregoric nach slovenischen Sprachforderungen antwortete der Justizminister Graf Schönborn: „Bezüglich des Wunsches des Abg. Gregoric, daß die Ausfertigungen des Obersten Gerichtshofes über slovenisch verhandelte Rechtsangelegenheiten auch in slovenischer Sprache hinausgegeben werden, verwies der Minister darauf, daß in dieser Beziehung manche Schwierigkeiten zu überwinden seien, zumal der Gebrauch der slovenischen Sprache in dem heutigen Umfang nicht sehr alt sei. Jedenfalls werde das Bestreben dahin gerichtet sein, dem geäußerten Wunsche so bald als möglich zu entsprechen. Die Frage der Heranbildung der Juristen in slovenischer Sprache berühre zunächst die Unterrichtsverwaltung, und es sei in dieser Hinsicht von der letzteren mit dem Justizministerium noch nicht Rücksprache gepflogen worden. Die Verwendung der slovenischen Blaqueette sei wiederholt eingeschränkt worden und werde dieß, wenn es notwendig sein sollte abermals geschehen. Am Freitag wurde das Abgeordnetenhaus über die Osterferien vertagt.“

— Kleine politische Nachrichten.
Bei der Wahl des Bezirksausschusses Ottakring haben im dritten Wahlkörper die Antisemiten gesiegt. Dadurch erhält dieser Bezirksausschuß, der bisher eine liberale Majorität besaß, eine antisemitische Mehrheit. — Am 14. d. fand die Ersatzwahl des Bürgermeisters von Wien statt. Zur Wahl waren 131 Gemeinderäthe erschienen. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 88 auf Dr. Raimund Gröbl, 43 auf Dr. Carl Lueger. Somit ist ersterer gewählt. Der neue Bürgermeister ist 47 Jahre alt, geborener Wiener und armer Herkunft. — Bei der Reichsraths-Ergänzungswahl im Landgemeindevahlbezirke Detschen-Bensen-Rumburg wurde der deutschliberale Kandidat Rindermann mit 237 von 299 abgegebenen Stimmen gewählt. — Die Wahl des Landtagsabgeordneten Hermann Janda zum Obmann der böhmischen Section des Landesculturrathes wurde vom Kaiser nicht bestätigt, so daß eine Neuwahl für diese Function ausgeschrieben werden wird. — Ein polnisches Blatt meldet aus

Wien: Seit einigen Tagen finden zwischen den Jungtschechen und der Regierung Verhandlungen statt, welche den Zweck haben, eine successive Annäherung der ersteren an die Coalition herbeizuführen. Die Regierung sei unter gewissen Voraussetzungen nicht abgeneigt, den Ausnahmestand in Prag aufzuheben. — Zwischen dem König von Belgien und dem Bürgermeisteramte von Brüssel ist anlässlich der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Josefine mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern ein heftiger Conflict ausgebrochen. Bürgermeister Vuls verweigert die Vornahme der Trauung im Königspalaste und fordert das Erscheinen des Brautpaares im Brüsseler Rathhause. Der Conflict ruft großes Aufsehen hervor. Mehrere liberalen Blätter fordern die Bevölkerung zu Demonstrationen gegen das Königshaus auf. — Der Aufstand in Brasilien, welcher über ein halbes Jahr gedauert hatte, ist beendet; die Insurgenten haben sich der Regierung auf Gnade und Ungnade ergeben.

Sillier Gemeinderath.

Silli, 16. März.

Heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Zu Beginn derselben verlas der Vorsitzende folgenden Dringlichkeitsantrag des Herrn Michael Altziebler und Genossen:

„Anmeldungen von Gewerben zur Ausübung mit dem Standorte in einem Hotel, Gasthof oder auf freien Plätzen, Höfen und Gärten sollen vom Stadtrathe als Gewerbebehörde nicht mehr entgegengenommen, beziehungsweise der Gewerbeschein in einem solchen Falle nicht mehr ertheilt werden, da die Errichtung eines Bazars, Wanderlagers oder fliegenden Ausverkaufs als freies Gewerbe mit fester Betriebsstätte nicht anzusehen ist.“

Weiters soll die Behörde ihr Augenmerk darauf richten, daß mit der Anmeldung der festen Betriebsstätte kein Unfug oder Schwindel getrieben wird und im Falle es sich herausstellt, daß die feste Betriebsstätte nur für eine kurze Zeit benützt wird, um ein Wanderlager aufzurichten, das Gewerbe eingezogen und die Ausübung desselben verboten wird.“

Der Antrag wurde von Herrn G.-R. Altziebler begründet und sodann einstimmig angenommen.

Zur Tagesordnung berichtet G.-R. Herr Mathes namens der Bausection über den

Recurs der Holz-Firma Bontempelli & Co., gegen eine Entscheidung des Stadtrathes, wornach über Einschreiten der Hausbesitzerin Frau Gmund dem Recurswerber die Einföhrung von Langhölzern über acht Meter auf seinem Holzlagerplatz in der Grazergasse verboten wurde. Der Referent beantragte die Ueberweisung der Angelegenheit an die Rechtssection des Gemeinderathes; über Antrag des G.-R. Herrn Dr. Schurbi wurde dem Recurs der Firma Bontempelli jedoch sofort stattgegeben.

Herr Mathes berichtete weiter über ein Gesuch der Frau Schischek um Bewilligung für die Errichtung eines eisernen Gitters vor ihrem Hause in der Langenseldgasse. Ueber Antrag des G.-R. Herrn Marek, unterstützt durch G.-R. Herrn Dr. Schurbi wurde in Abänderung des Sectionsantrages die Einleitung weiterer Verhandlung beschlossen.

Namens der Finanzsection beantragte der Obmann derselben, Vicebürgermeister Herr Julius Rakusch die Vertagung des Gesuches der Frau Rusß, wegen einer Grundablösung, die Beschlusfassung über die Entscheidungen der Herren Leber und Zamparutti über Verkäufe ihrer Grundparzellen in der Gartengasse zwecks Erweiterung derselben.

Es sollte hierauf der laut Tagesordnung in der öffentlichen Sitzung zu behandelnde Bericht des Theater-Comités folgen. Ueber Antrag des G.-R. Herrn Josef Rakusch wurde aber die Verhandlung als geheime erklärt und jöhin die öffentliche Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Wie wir erfahren, wurde ein Gesuch des Herrn Theaterdirectors Frinke um Wiederverleihung des Sillier Stadttheaters, jedoch unter der Bedingung, daß er bloß 3 Monate (October, November, December) bei wöchentlich 4 Vorstellungen hier spielen brauchte abschlägig beschieden. Da man aber den Verdiensten des Herrn Theaterdirectors Frinke volle Anerkennung zollt, wurde beschlossen, in weiteren Verhandlungen mit ihm zu bleiben und ihm statt 700 nun 900 fl. Subvention zu geben, wenn er Director des Sillier und Laibacher Theaters bleiben, jedoch sein und seiner Gesellschaft Standquartier in Silli aufschlagen wollte.

Aus Stadt und Land.

Silli, am 14. März 1894.

Die Referateintheilung des steiermärkischen Landesauschusses, welche allgemein interessiren dürfte, ist gegenwärtig folgende: Präsidium. Herr Landeshauptmann Graf Edmund Tttems: Präsidialangelegenheiten überhaupt, insbesondere dem

Das die Götter ihm beschieden,
Zweifach sich vor Rom zu beugen.

Hinter den Sabinerbergen
Stieg empor die Morgenröthe,
Blaugrau wölbte sich der Himmel,
Spiegelnd sich im Libersrome,
Der die trüben Wogen trüge
Durch die Stadt der Siebenhügel
Wälzte, wo aus tiefem Schläfe
Die Bewohner schwer erwachten,
Gähnend erst die schlaffen Glieder
In dem weichen Lager streckten
Und nicht gerne glauben wollten,
Daß die Stunde schon gekommen,
Die zur Arbeit ruft die Menschheit —
Während schon ein deutscher Krieger
Auf die stille Straße eilte
Durch die Pforte eines Hauses,
Wo an einem kleinen Fenster
Eine Huldgestalt sich zeigte
Und dem scheidenden Germanen
Lächelnd Abschiedsgrüße winkte.
„Endlich ist es mir gelungen,
Dich zu fesseln, Dich zu zähmen;
Bist doch nicht so ungelentig,
Deutscher Bär, wie ich es wähnte.
Lieben können selbst Barbaren,
Aus dem kalten, rauhen Norden,
Wie man liebt im heißen Süden,

Seine Augen nach dem Fenster,
Wo sie seiner immer harrete
Zu derselben Stunde, welche
Ihn durch diese Straße führte,
War er dienstlich oder müßig,
Und auch er es wissen mußte,
Sie auf ihrem Platz zu finden.

Was sein Inneres bewegte,
Was er fühlte und sich dachte
Auf dies fragende Geständnis,
Drängte es ihn, ihr zu sagen;
Darum treu und offenherzig
Lautete nun seine Rede
Ganz nach echter deutscher Weise.
„Wie nur, schöne Agrippina!
Kannst Du glauben, daß ich fliehe
Deine Nähe, Deinen Anblick,
Siehst mich doch an Deinem Fenster
Täglich hier vorübergehen,
Da in Rom mir sonst noch viele
Andre Wege offen stehen.“
Sagte er der Antwort harrend,
Und ein leises Lächeln spielte
Um den Rosenmund der Jungfrau,
„Ich verstehe Deine Worte
Nur zum Theil, darum wolltest
Du mir diese freundlich deuten.“
So die schöne Tochter Romas,
„Nicht gar schwer sind sie zu deuten,

Denn wie ich, wirst Du auch fühlen,
Was entflammen kann den Funken,
Der im Busen heimlich glühet,
Wenn sich uns was Liebes zeigt;
Hast es eben selbst gestanden,
Und damit mich hoch beglückt.“

Jubelnd drang in ihre Seele,
In das Herz ihr diese Rede;
Jubelnd klang es ihm entgegen:
„Komm', o komm', Du Heißgeliebter,
Um in stiller, trauter Stunde,
Die zum süßen Rosen günstig,
Uns der Liebe Glück zu freuen!
Sieh' schon röthet purpurfarben
Sich der Horizont im Westen
Und die Nacht wirft ihre Schatten
Auf die Stadt und auf die Fluren,
Komm', o komm' und zaud're nimmer!
Mit den Armen eng umschlingen
Will ich Dich, und uns're Küsse
Sollen brennen, bis die Sinne
Uns im Wonneschauer schwinden.“
Länger noch zu widerstehen
Dem berückend schönen Weibe,
War dem Recken nicht mehr möglich;
Ohne weiteres Bedenken
Folgt er dem Sirenenrufe,
Sieng ins Haus und ohne Säumnis
Dem Verhängnis nun entgegen,

Präsidium vorbehaltene Stiftungen, Referats-einteilung an einzelne Mitglieder des Landes-ausschusses. — Referat I. Referent Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Alex. Wannisch: Landesfinanzen, Landesumlagen auf die directen Steuern, Gefälle, als: Musikimposto, Mählaufergeld, Jagdkartentaxen, landschaftliche Wälder und Realitäten; statistisches Landesamt, Personalreferent der Landesbuchhaltung und des Landes-Obernehmeramtes. — Referat II. Referent ist Herr Landesauschussbeisitzer Franz Graf Attens: Landesculturangelegenheiten und einschlägige Gesetzgebung, Landesforste, Ackerbauschule, Volkerei-Musterwirtschaft am Oberhofe bei St. Gallen, Weinbauschule in Marburg und chemisch-önologische Versuchstation daselbst; Aufbeschlagschule, Thierärzte, Kinderpest, Reblausbekämpfung, Forst- und Flurenpolizei, Kinderzuchtgeseß, Jagdangelegenheiten, Marktangelegenheiten, Landesirrenanstalt Feldhof nebst Filialen Lankowitz und Rainbach, Irrensiechenanstalt Schwanberg, Personalreferent für die diesem Referate zugewiesenen Anstalten. — Referat III. Referent ist Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Heinrich Reichert; Eheconsens, Gemeinde- und Bezirksvertretungsangelegenheiten, Pfarrarmeninstitute, Kirchenconcurrenz Ausschüsse; Allgemeines Kranken-, Gebär- und Findelhaus, Krankenhäuser auf dem Lande; Badesipendien für Grado, Landes-Siechen- und Armenhäuser; Landes-Feuerwehrrfonds, Sanitäts-geseß, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden und Sanitätsangelegenheiten; Waisenfonds, Vorschusscassen nach dem Systeme Raiffeisen; Personalreferent für die diesem Referate zugewiesenen Anstalten. — Referat IV. Das Referat führt Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Moriz Ritter v. Schreiner: Landhaus, Landesmuseum „Joanneum“, Volksschulen, Landes-Mittelschulen, Landes-Bürger-schulen, Berg- und Hütten-schule in Leoben, Bildergallerie und Zeichenakademie, Turnanstalt; Personalreferent des Secretariats und der Landes-Hilfsämter. — Referat V. Referent Herr Landesauschussbeisitzer Prälat Alois Karlon: Polizei- und Militär-angelegenheiten, Vorspann, Naturalverpflegungsinstitutionen, Schubwejen, Gendarmerie, Zwangsarbeit-sanstalten, Taubstummeninstitut. — Referat VI. Referent Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Josef Schmiderer; Eisenbahnwejen, Entscheidungen in Straßenangelegenheiten, Straßen-subsidien, Flußregulierungen (Enns-, Mur- und Sann-Regulierung); Grundlastenab-lösung und Regulierung, Ablösung der Siebigkeiten an Pfarren, Kirchen und Schulen, Bauordnung für das flache Land, Invalidenfonds, Vereine und Fonds für Wohlthätigkeitszwecke, Elementarschäden, Bier- und Branntweinaufgabe;

Personalreferent für das Landesbauamt und für das Landes-eisenbahnamt.

Cilli als Sommerfrische. Die Fremden-Saison naht heran: schon laufen zahlreiche Anfragen, betreffend Unterkünfte ein. Jene Parteien, welche beabsichtigen, ihre Wohnungen oder einzelne Bestandtheile derselben an Sommergäste zu vermieten, wollen sich an die Auskunftsstellen des Fremdenverkehrs-Comités wenden, und die dort erhältlichen Anmeldeformulare in allen Rubriken genauestens ausfüllen. Allfällige Vermietungen wollen behufs Streichung der betreffenden Wohnung aus den Vormerkungslisten sogleich unter Benützung der hiefür bestimmten Anzeige-Formularien bei der betreffenden Auskunftsstelle, wo die Anmeldung erfolgte, angezeigt werden. Im Interesse des guten Rufes unserer Stadt als Sommerfrische wird ersucht, die Wohnungspreise den localen Verhältnissen entsprechend anzusetzen. Auf unverhältnismäßig theuere Wohnungen kann das Fremdenverkehrs-Comité keine Rücksicht nehmen.

Den Kaiserpavillon im Stadtparke zielt seit einigen Tagen ein sehr hübscher Thurmaufsatz mit Wetterfahne aus Zinkblech, den Herr Heinrich Scheuermann, Spenglermeister in Cilli, in uneigennützigster Weise dem Stadtverschönerungsvereine zum Geschenke gemacht hat. Dem Genannten sei hiefür volle Anerkennung gezollt.

Zum landschaftlichen Brunnenarzt in Nobitsch-Sauerbrunn wurde vom steiermärkischen Landesauschuss Herr Dr. Bela Gaman, Edler von Venecenez ernannt.

Eine Conferenz der steierm. Bezirkschulinspectoren findet am 21. d. in Graz statt.

Lehrer-Ernennungen. An Volksschulen wurden angestellt: als Oberlehrer: der Lehrer Franz Stauffer in St. Katharina ob Trifail an der Volksschule in Doll, Bezirk Tüffer; der Lehrer Blasius Tominc in Kerschbach an der Kronprinz-Volksschule in Globoko, Bezirk Rann; als Lehrer und Schulleiter an einlässigen Volksschulen: der Unterlehrer Franz Dornjatsch in Luttenberg an der deutschen Volksschule ebendort; als Lehrer, respective Lehrerin an mehrklassigen Volksschulen: der provisorische Lehrer Adolf Pacher in Grades (Kärnten) an der Volksschule in St. Lorenz am Draufelbe, Bezirk Pettau; der provisorische Lehrer Josef Pecnik in St. Veit bei Montpreis an der Knabenvolksschule in Rann; ferner die Aushilfslehrerin Maria Jglar in Steinbrück an der Volksschule

ebendort. Auf ihren bisherigen Dienstposten wurden definitiv angestellt die provisorischen Unterlehrer, beziehungsweise Unterlehrerinnen: Franz Cernele an der Knabenvolksschule in Sann und Maria Peterca an der Volksschule in Weitenstein, Bezirk Gonobiz. Der Oberlehrer Johann Murec in Neufkirchen, Bezirk Umgebung Pettau wurde in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Zur Frage der Erbauung einer Alpenvereins-Hütte an der Südseite der Steiner Alpen.

Die Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatte seit dem Jahre 1888 dem Gebiete der Steiner Alpen große Aufmerksamkeit geschenkt, hat in der Zeit von 1889 bis 1892 die wichtigsten Wege in den Steiner Alpen ausgeführt und wurde hierbei in dankenswerter Weise von dem damaligen Oberförster der Steiner Bürgercorporation, der Eigenthümerin des betreffenden Bodens, unterstützt, welcher die Wege in musterhafter Weise und mit seltenem Verständnis auch in schwierigem Terrain baute. Die Kosten dieser Weganlagen und Markierungen betragen nahe an 700 fl. Zur Vollendung des Planes: die Steiner Alpen auch für einen größeren Kreis zu erschließen, gehörte nun nothwendiger Weise eine Hütte auf der Südseite des Grintovc und der Stuta. Eine am 29. August 1891 an die Steiner Bürgercorporation abgeschickte Anfrage brachte als Antwort eine vom 3. September 1891 datirte, mit der Unterschrift des Obmannes der Steiner Bürgercorporation und deren Siegel versehene Zuschrift, in welcher der Section „Krain“ das Recht zugestanden wird, auf „Podeh“ eine Unterkunfthütte zu bauen, zu welcher das nöthige Bauholz unentgeltlich anzumessen sich die Bürgercorporation bereit erklärt. Dieses freigebige Entgegenkommen wurde natürlich mit Freuden begrüßt und der Steiner Bürgercorporation in aller Form der beste Dank ausgesprochen. Die Vorarbeiten, Besprechungen wegen der Uebernahme des Baues ic. waren schon in erfreulichem Gange, als in den ersten Tagen des Juni 1892 der Obmann der Bürgercorporation jenen der Section ansuchte, um ihm mitzutheilen, daß der Bau einer Hütte auf „Podeh“ unmöglich sei, weil der Jagdpächter dagegen Einsprache erhebe. Alle mündlichen und schriftlichen Bemühungen der Section, die Anerkennung ihres schriftlich gegebenen Rechtes zu erhalten, blieben erfolglos, trotzdem in dem genannten Jagdvertrage weder über den Touristenverkehr noch über den Bau einer Hütte irgend etwas enthalten war. Im Frühjahr 1893 starb der genannte Jagdpächter eines plötzlichen Todes. Der Ausschuss der Section setzte nun alle Hebel in Bewegung, um vor Abschluß eines neuen

Können auch dem schwachen Weibe,
Das sie lieben, slavisch dienen;
Mögen immerhin sie glauben,
Un're Herren und Gebieter
Dann zu sein, — jedoch im Staube
Liegen ja vor uns sie alle.
Das, Armin, hast Du bewiesen!
Sprach in sich hinein die Schlaue
Sieghewußt und traumversunken,
Sah ihm nach, so lang dem Auge
Sichtbar war auch nur sein Schatten,
Nicht gequält von bangen Zweifeln,
Ob er wieder kommen werde,
Da sie auf die deutsche Treue
Und Geduld vertrauend baute.

Anders nicht hat sich's gestaltet,
Als das Riesenreich der Römer
Wilden Völkern fiel zur Beute,
Und dann wechselnd statt der Adler
Der gewaltigen Cäsaren
Die Symbole andrer Herren
Auf den Zinnen Romas glänzten,
Nordlands Söhne aber immer
Noch der heiße Drang beherrschte
Nach dem Lande steten Frühlings,
Nach der Hesperiden Gärten
Selbst mit blanker Wehr' zu ziehen,
Wo sie trotz des Sieg's erlagen,
Und die fremden Zeichen fielen,

Raum zu geben dem geweihten
Und erhabenen der Christen,
Das ins Büßerkleid gezwungen
Selbst die Mächtigen der Erde,
Um dort in den Staub zu sinken,
Wo sie wähten zu gebieten;
Nur der Kunst und Wissenschaften
Ueberreicher Born vermochte
Den Germanen zu versöhnen
Mit den Qualen der Enttäuschung
In dem Lande der Citronen.
Heute doch ist's anders worden,
Heute ziehet nach dem Süden
Deutschland's Sohn als Freund zum Freunde.
Cilli, im März 1894.

Franz Tiefenbacher.

Auf der Veranda.

Skizze von Lars Dilling.

Frühjahr und Sommerlicht.

Die Zweige des Goldregenbaumes beugten sich unter dem Gewicht der schweren Blumendolden. Die Paeonien glühten beim Kuß der Sonne, und der Flieder erfüllte die Luft mit mildem Wohlgeruch, während der wilde Wein seine frischen grünen Ranken um die hell gemalten schlanken eisernen Pfeiler lieblosend schmiegte.

Zwei Damen befanden sich auf der Veranda; sie waren Schwestern, obgleich sie aneinander eigentlich wenig glichen.

Die Ältere, Amalie, die Frau des Hauses, war eine reife Schönheit mit strahlenden dunklen Augen, schwarzem Haar und üppigen Formen. Sie stützte sich, aufrecht stehend, an eine Säule und strarrte gedankenvoll vor sich hin.

Die Schwester, Betty, saß auf der Treppe, die Hände um das Knie gefaltet. Sie war ein ganz junges Mädchen, fast noch ein Kind, mit blonden Locken und lächelnden blauen Augen. Betty hob den Kopf.

„Sage, mir, Amalie, wie machtest Du es damals als Du verlobt wurdest?“

„Damals, als ich verlobt wurde?“

„Ja! Was sagte er, und was sagtest Du?“

„Das — dessen entsinne ich mich nicht.“

„Aber Amalie, das mußt Du doch noch wissen!“

„Betty, Du bist ein großes Kind, Du denkst doch wohl nicht daran, Dich zu verloben?“

„Nein, denn ich glaube eigentlich, daß ich bereits verlobt bin.“

„Aber Betty —“

„Das Unglück geschah gestern Abends, wenn ich verlobt worden bin, denn wir beide sprachen kein Wort. Nur —“

„Nur?“

Jagdvertrages die Bauangelegenheit zu regeln. Die Schritte der Section wurden aber entweder gar keiner oder einer hinhaltenden, nichtssagenden Antwort gewürdigt. Der Ausschuss der Section hat nicht ermangelt, am 5. October 1893 in einem Schreiben an die Bürgercorporation und an den Jagdpächter das Vorgehen der Corporation zu beleuchten, vor Allem den Abschluß eines neuen Vertrages ohne Berücksichtigung einer früheren Schenkung. Beide Zuschriften sind von beiden Seiten unerledigt geblieben. Der Ausschuss der Section „Krain“ sieht sich daher genöthigt, die Angelegenheit den weitesten Kreisen bekannt zu machen, und um auch zu zeigen, wie Verträge gehalten werden und wie gering das Verständniß ist, welches manche Körperschaft den Bestrebungen des D. und Oester. Alpenvereines entgegenbringt, für dessen Verdienste um die Hebung des Wohlstandes der Alpenländer alljährlich die hohe Regierung gelegentlich der Generalversammlung durch ihren Vertreter den Dank ausspricht und dessen hohe Bedeutung erst im letzten Jahre sogar Se. Majestät der Kaiser in huldvollster Weise gelegentlich eines Besuches des Moserbodens bei Kaprun würdigte. Die Section Krain des D. und Oest. A.-V.

Eisenbahnunfall in Ponigl. Am 14. d. M. 4 Uhr Früh ereignete sich in der Station Ponigl ein Eisenbahnunfall, welcher jedoch glücklicherweise außer einigen beschädigten Wagen und einer ziemlich bedeutenden Verkehrsstörung, keine weiteren Folgen hatte. Vor dem, hier um 3 Uhr 10 Min. Morgens nach Wien abgehenden Postzuge war ein Lastzug abgegangen, welcher den Postzug in Ponigl vorzulassen hatte. Zu diesem Zwecke mußte er sein Geleise verlassen und über einen Wechsel auf das andere zurückschieben. Bevor er nun damit fertig war, und das Geleise für den Postzug freigemacht hatte, fuhr dieser auch schon in die Station ein und erreichte den Lastzug auf dem Verbindungswechsel zwischen den beiden Geleisen. Nachdem der Maschinenführer des Postzuges sehr vorsichtig gefahren war und die rasch wirkende Vacuum-Bremse in Thätigkeit gesetzt hatte, konnte der Zug so bald zum Stehen gebracht werden, daß nur die Buffer der Maschine den zurückschiebenden Lastzug streiften, was allerdings genügte, 4 oder 5 Wagen dieses Zuges arg zu beschädigen. Der Postzug blieb vollkommen intact, bis auf einige unbedeutende Schäden an der Maschine, auch von den Reisenden oder dem Personale wurde niemand verletzt. Die Passagiere konnten ihre Fahrt nach circa 2 Stunden

„D. Du verstehst mich recht gut — denn — siehst Du, das Ganze gieng folgendermaßen zu. Als wir gestern Abends gespeist hatten, und Du am Piano sahest und phantasiertest — Dein Mann war im Schaukelstuhl sanft eingeschlummert — kam der Lieutenant heraus zu mir auf die Veranda. Ich saß ebenso hier, wie ich jetzt sitze, und da setzte er sich neben mich. Dann weiß ich eigentlich nicht, wie es weiter zugien, aber er schlang seinen Arm um meine Taille.“

„Und das erlaubtest Du, Betty?“

„Nun, wenn man auf einer Treppe ohne irgendwelche Rückenstütze sitzen muß, dann sitzt man doch besser so.“

„So, thut man? Weiter!“

„Plötzlich fühlte ich seinen großen blonden Schnurrbart auf meiner Wange. Ich habe bisher stets geglaubt, daß es unangenehm sein müsse, mit einem solchen Schnurrbart in Berührung zu kommen, aber das war keineswegs der Fall. Der Bart war so fein und weich. Und denk' Dir, plötzlich nahm er sich einen Kuß!“

„Er nahm einen Kuß?“

„Er nahm nur einen, denn die andern bekam er. Es waren gar nicht so wenige. In demselben Augenblicke kam das Mädchen mit der Lampe, da erhoben wir uns beide und traten in die Stube. Bemerktest Du denn nicht, wie roth wir waren? Und daher müssen wir wohl verlobt sein — nicht wahr?“

„Aber, sagte er denn nicht ein einziges Wort?“

fortsetzen, während an dem Freimachen der Geleise bis nach 10 Uhr Vormittags gearbeitet wurde, so daß auch der um 6 Uhr 25 Min. Früh von hier abgehende Personenzug, sowie der gemischte Zug, endlich der um 10 Uhr 25 Min. Vormittag von Wien fällige Postzug mehr oder minder große Verspätungen erlitten.

Unglücksfall. Der 59jährige Patentinvalid Franz Pirner aus Cilli zog sich am 9. d. durch den Sturz in einen Graben in Graz eine Contusion des linken Kniegelenkes zu.

Ausgrabungen in Pottau. Herr kaiserl. Rath Jenny aus Borsberg ist in Pottau eingetroffen, um Ausgrabungen auf dem Draufelde zwischen Pottau und der Ortschaft Haidin vorzunehmen.

Musikverein. In der am Donnerstag stattgefundenen Hauptversammlung des Musikvereines wurde Herr Med. Dr. Goltisch, Secundararzt, des allg. Krankenhauses, in den Ausschuss, mit den Functionen des Schriftführers, gewählt.

Deutscher Schulverein. (Hauptstelle.) In der am 13. März abgehaltenen Ausschusssitzung wurde den beiden Ortsgruppen im IV. Wiener Gemeindebezirke, beiden Ortsgruppen in Raaden und beiden Ortsgruppen in Zwitterau für Festveranstaltungen, der Ortsgruppe in Braunau i. B. für Spenden, der Ortsgruppe Schönlinde für die langjährige erfolgreiche Thätigkeit, insbesondere die andauernde opferwillige Beitragsleistung der Firma Hülle & Dittrich in Schönlinde, ferner dem Comité des Philosophenkränzchens in Wien für das Kränzchenenträgnis, dem Geselligkeitsverein „Eintracht“ in Saaz für eine Theatervorstellung und endlich der Stadtgemeinde Brüx, dem Antiquarienturnverein in Brüx und dem Männerturnverein in Salzburg für Spenden der Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Bericht über die Scontrierung der Cassa und deren ordnungsgemäßen Befund, sowie die Dankagung des Kindergartencomité's in Gr.-Seelowitz und Böllermarkt für Unterstützungen zur Kenntnis genommen. Nach Bewilligung von Unterstützungen für die Schule in Neudorf bei Dauba und den Kindergarten in Trebnitz, Gewährung von Bücherspenden aus den Vereinsvorräthen für Eisenstein und Gesna gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Blattwitz, Eisenberg, Holleschowitz, Laibach, Pilsen, Prachatitz und Steinaugezd zur Erledigung.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 17. März: Graz, Getreide-, Heu-, Strohs-, Laden- und Kohlenmarkt am

„Ja, als er gieng, drückte er mir die Hand und flüsterte: „Morgen werde ich mit Deinem Schwager sprechen!“ Er sagte Du, das war doch deutlich genug.“

„Nun dann werden wir also hören, was mein Mann sagt, sobald er zu Mittag nach Hause kommt.“

„Wir können ihn jeden Augenblick erwarten, Amalie. Ich hörte die Locomotive pfeifen.“

Die Hausfrau beugte sich über das Geländer und sah auf den Weg hinab.

„Dort kommt er! Aber er kommt nicht allein, der Lieutenant begleitet ihn.“

„Da kannst Du sehen, daß es dennoch eine Verlobung war. Ach, mein Gott, ich schäme mich so sehr! Ich glaube, ich laufe ins andere Zimmer.“

„Zu spät, zu spät! Sie sind bereits hier.“

Der Lieutenant stand in der offenen Gartenthür, kühn und kräftig in seiner dicht anschließenden Uniform, während die Sonne auf den blanken Knöpfen spielte und seinen dicken blonden Schnurrbart fast vergoldete.

Er führte die Hand militärisch an die Mütze, sein Gesicht strahlte.

Betty hatte sich erhoben; sie stand mit gesenkten Augen da und spielte erröthend an den Atlaschleifen ihres Kleides.

Hinter den jungen Leuten wechselte das Ehepaar schelmische Blicke.

Es mußte sicherlich eine Verlobung sein!

Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — Gleisdorf, J. u. B. — Wind.-Landsberg, Bez. Drahenburg, J. u. B. — Lemberg, Bez. St. Marein, J. u. B. — St. Magdalena am Lemberge, Bez. Hartberg, J. — Mureck, J. u. B. — Polstrau, Bez. Friedau, J. u. B. — Kiegersburg, Bez. Feldbach, J. — Riez, Bez. Oberburg, J. u. B. — Schaffern, Bez. Friedberg, J. — Sinabellkirchen, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Trisail, Bez. Tüffer, J. u. B. — Wenigzell, Bez. Vorau, J. — Windischgraz, B. — Am 18. März: St. Gypdi i. W.-B., Bez. Marburg, Kräm. — Gams, Bez. St. Gallen, J. u. B. — Kalobje, Bez. Cilli, J. u. B. — Neustift, Bez. Pottau, B. — Videm, Bez. Kann, B. — Am 19. März: St. Barbara in der Kolos, Bez. Pottau, J. — Gams, Bez. Marburg, J. u. B. — Maria in der Wüste, Bez. Marburg, J. — Schwanberg, Bez. Deutsch-Landsberg, J. — Strallegg Bez. Birkfeld, B. — Turrach, Bez. Murau, J. u. B. — Witschein, Bez. Marburg, J. — Am 20. März: Arnfeld, B. — St. Barbara in der Kolos, Bez. Pottau, B. — St. Barbara, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Brunnndorf, Bez. Marburg, J. u. B. — Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Heiligenkreuz bei Sauerbrunn, Bez. Rohitsch, J. u. B. — St. Johann bei Herberstein, Bez. Pöllau, J. u. B. — Sauerbrunn, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Sibiba, Bez. St. Marein, J. u. B. — Zween, Bez. Pottau, Pferde und Schlachtviehmarkt. — Stiboll, Bez. Umgeb. Graz, B. — Am 21. März: Graz, Getreide-, Heu-, Strohs-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — St. Gertraud, Bez. Tüffer, J. u. B. — Pottau, Wochenmarkt. — Rohitsch, J. u. B. — Siegersburg, Bez. Lichtenwald, J. u. B. — Bruck a. M., B. — Am 22. März: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Gonobitz, J. u. B. — Groß-Florian, Bez. Deutsch-Landsberg, B. — Lang, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Passail, Bez. Weiz, J. — Kann, Bez. Pottau, Schweinemarkt. — Reichenberg, Bez. Lichtenwald, J. u. B. — Tüffer, J. u. B. — Am 23. März: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Dobl, Bez. Umgeb. Graz, J. — Pottau, Wochenmarkt. — Am 24. März: Graz, Getreide-, Heu-, Strohs-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplage.

Aus dem Amtsblatte. (Feilbietungen.) Gonobitz: Realität des Jakob und der Pauline Kolaric in Feistenberg (2261 fl.), am 21. März. — Gonobitz: Realitäten des Jakob, der Pauline und Marie Kolaric in Gonobitz, Tepina und Feistenberg (4559 fl. 84 kr., 441 fl. 96 kr. und 2617 fl. 45 kr.), am 21. März. — Luttenberg: Realität des verstorbenen Josef Adelsberger in Kammersberg (13,365 fl. und 242 fl. 90 kr.), am 31. März.

Kleine Nachrichten. Wien, 13. März. Heute früh sind ein großer Theil der Kutsche- und zahlreiche Conducteure der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft in Strittgetreten. Der Verkehr konnte zwar ausrecht erhalten werden, jedoch nur mit bescheidenen Mitteln. — Wien, 15. März. Heute früh wurden der erste Vicebürgermeister, Dr. Albert Richter, und dessen Gemahlin nach katholischem Ritus getraut. Die Trauung wurde in der üblichen Weise in der Turhauscapelle zu St. Stefan vorgenommen. (Bekanntlich nützen die Antisemiten den Umstand, daß Dr. Richter confessionslos war, aus, damit er nicht zum Bürgermeister von Wien gewählt wurde.) — Wien, 15. März. In der Nacht auf heute wurde in das Bureau der Drogenhandlung von Wilhelm & Co. eingebrochen. Die Thäter erbrachen die eiserne Cassa und entwendeten aus derselben den Betrag von über 3000 fl., sowie mehrere Preciosen. Im unteren Theile der Cassa befanden sich eine bedeutende Summe in Barem, Actien und Schmuckgegenstände, welche einen großen Wert repräsentieren. — Agram, 15. März. In der verfloffenen Nacht wurde hier ein sensationeller Raubfall verübt. Der Leiter des Salzverlages, Karl Schwarz, wurde, als er

gegen 1 Uhr Morgens seine Wohnung betrat, von zwei Strolchen überfallen, welche ihn zuerst mißhandelten, an Händen und Füßen festhielten und dann aus der Casse mehr als 20,000 fl. raubten. — Linz, 15. März. Gestern Mittag entsprangen aus der Strafanstalt S u b e n zwei Sträflinge. Der Aufseher D i e s e n b e r g e r wurde von den Flüchtlingen getödtet. Gendarmerie und Militär wurden zur Einholung derselben entsendet. — L e m b e r g, 16. März. Bei der Einfahrt in die Staatsbahn-Station S n i a t y n stieß gestern Nachmittags der Czernowitzer Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei vier Bahnbedienstete vom Zugbegleitungs-Personal, ferner drei Postbedienstete und fünf Passagiere Verletzungen erlitten. Die beiden Locomotiven und drei Waggons wurden stark beschädigt. — I n n s b r u c k, 16. März. Heute Morgens ist auf der Ober-Inntalstrecke der Arlbergbahn zwischen den Stationen Koppen und Imst ein Lastzug entgleist. Zwölf Waggons sind abgestürzt und stark beschädigt worden. Menschen sind nicht verunglückt. — M a i l a n d, 15. März. Auf der großen Heerstraße nach Ravenna überfiel gestern Morgens eine bewaffnete, aus zehn Köpfen bestehende Räuberbande sämtliche nach der Stadt ziehenden Landleute, von denen mehrere ausgeplündert wurden. Der sofort zahlreich aufgebotenen Carabinieri gelang es bisher nicht, der Räuber habhaft zu werden. — In Verona haben gestern sämtliche 1200 in der dortigen großen Eisenbahn-Werkstätte Beschäftigten die Arbeit eingestellt. — T u r i n, 15. März. K o s s u t h, der i. J. 1849 ungarischer Gouverneur war, sieht seiner Auflösung entgegen. — P a r i s, 15. März. In der Madeleine-Kirche explodirte heute neuerlich eine Bombe, durch welche aber nur der Attentäter getödtet wurde, während sonst Niemand ernstlichen Schaden erlitt. —

Die Bürgermeisterwahl in Pettau.

Pettau, 17. März 1894.

(Eigen-Drahtbericht der „Deutschen Wacht“.)

Die für heute anberaumt gewesene Bürgermeisterwahl mußte infolge Fernbleibens von 6 liberalen Gemeinderäthen verschoben werden.

Aber die Wiesenmoos-Glieder-egge.

(Einige praktische Winke über die Anwendung und Nutzen derselben im Allgemeinen.)

Trotz der großen Anpreisungen, welche der Wiesenmoos-egge in verschiedenen Fachblättern und bei landwirtschaftl. Vorträgen zutheil wurde, wird dieselbe von unseren Landleuten doch noch viel zu wenig benützt. Sei es mir daher gestattet, daß ich über den Nutzen und die Anwendung derselben Einiges aus eigener Erfahrung mittheile.

Da ich über größere Wiesencomplexe verfüge, so schaffte ich mir eine eigene Wiesenmoos-egge an; dieselbe kostete mich zwar 40 fl. aber der Nutzen, den mir dieselbe im ersten Jahre einbrachte, deckte vollkommen den Kostenbetrag.

Wie jeder Nutzpflanze, so ist auch dem Graze die Cultur unumgänglich nöthig; unsere Wiesen vermischen dieselbe, zu unserem eigenen Schaden, ohnehin schon zu lange.

Betrachten wir ein ungejätes Beet; auf demselben bleiben die Nutzpflanzen in der Entwicklung zurück oder sterben ganz ab. Wie ganz anders entwickeln sich dieselben, wenn wir das Beet vor Unkraut reinigen, und die zu dicht stehenden Pflanzen beseitigen. Dasselbe gilt von allen Feldfrüchten und auch dem Futtergraze auf unseren Wiesen. Die Oberfläche derselben soll jedes Jahr gelockert werden, damit die Luft freien Zutritt zu den Wurzeln bekommt, außerdem sollen die Wiesen alljährlich von Unkraut — Moos — gereinigt werden. Diese beiden Arbeiten lassen sich am besten mit einer guten Wiesenmoos-egge verrichten. Ich sage mit einer guten Egge, welche den Boden nicht

zu stark aufreißt und sich den Erhöhungen und Vertiefungen der Wiese vollkommen anpassen kann, d. h. die Egge muß aus vielen Gliedern bestehen, welche miteinander wie die Glieder einer Kette verbunden sind.

Es ist erwiesen, und es wird gewiß von jedem, der sich damit befaßt, bestätigt werden, daß eine geeegte, also gereinigte und gelockerte Wiese die Hälfte, ja ein Drittel Futter mehr gibt, als eine ungeegte.

Außer diesen directen Nutzen, den das Eggen der Wiese gibt, haben wir noch einen anderen u. z. das Moos, welches sich als Stallstreue recht gut verwenden läßt.

An einer ziemlich großen Wiese erhielt ich im verflossenen Frühjahr durch das Eggen sechs große Wägen Moos, und wenn ich den Wagen nur mit 5 fl. bewerte, so ist der Kostenbetrag der Egge schon fast nur durch dasselbe gedeckt.

Damit der Erfolg des Eggens ein vollkommener ist, muß man auch wissen, wie dasselbe auszuführen ist.

Einige Landwirte eggen ihre Wiesen im Kreise und zwar in der Form einer Schneckenlinie, andere eggen auf der einen Seite hin und auf einer anderen Seite zurück und noch anders. Nach meiner eigenen Ueberzeugung ist es jedoch am besten, wenn man auf der einen Seite hin und an derselben Seite auch zurück egget. Das erste Mal wird das Moos locker gemacht, das zweite Mal wird es herausgehoben. Das Moos wird dann mit gewöhnlichen Rechen in Häufen gebracht.

Schließlich sei es mir noch gestattet, daß ich zum Ankauf von Wiesenmoos-Gliedern unsere heimische Firma J o s e f L o r b e r & C o m p. in S a c h s e n f e l d auf das Wärmste empfehle. Diese Firma erzeugt die Eggen als Specialität und da ihre Werkstätte auf das Beste eingerichtet ist, eine eigene Gießerei besitzt und über eine Dampfmaschine verfügt, so ist sie in den Stand gesetzt, die Eggen billiger zu liefern, als jede andere Fabrik.

Was aber die Frage betrifft, ob man sich für eine einspannige oder für eine zweispännige Egge entscheiden soll, so muß ich entschieden für die Letztere eintreten, da sie um circa 23 Kg. schwerer und nur um 6 fl. theurer ist.

Das Gewicht einer kleinen Egge beträgt circa 60 Kg. und der Kostenpreis beträgt 26 fl.; die große Egge wiegt circa 83 Kg. und kostet 32 fl.

S a c h s e n f e l d, im Monate März 1894.

J. R.

Gingefendet.

Dankfagung.

In der städtischen Wärmestube wurden im heurigen Winter vom 15. November bis heute täglich 112 Knaben und 73 Mädchen, zusammen 185 Kinder mit warmer guter Mittagskost bewirtet.

Die Gefertigten sehen sich angenehm verpflichtet, den hochgeschätzten Frauen des Comité's, welche in gewohnter liebenswürdiger Weise ihres Amtes gewaltet, für die so vielen Kindern erwiesene Wohlthat hiermit den wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Wir bitten, das verehrliche Frauencomité möge auch fernerhin durch sein selbstloses Mithalten die Schuljugend beglücken.

Cilli, am 13. März 1894.

Für die städtische K n a b e n s c h u l e :

Jos. Bobisut.

Für die städtische M ä d c h e n s c h u l e :

Jos. L. Weiß.

Ein Neckermann-Denkmal.

Sehr geschätzte Schriftleitung!

Es sind dem Unterzeichneten von einigen Freunden Zuschriften zugekommen, die eine Angelegenheit behandeln, welche für das Unterland und namentlich für Cilli von einigem Interesse sein dürfte; es dies betrifft die Errichtung eines Neckermann-Denkmales. Ich glaube aus diesem Grunde die öffentliche Beantwortung gerechtfertigt zu haben.

Die Frage, ob für den verdienstvollen Bürgermeister und Landtagsabgeordneten von

Cilli ein unvergängliches Denkmal geschaffen werden soll, bedarf wohl keiner weiteren Begründung und Beantwortung. Jeder, der ein dankbar deutsches Herz besitzt, wird mit Freuden der Errichtung eines derartigen Denkmals im deutschen Cilli mit Begeisterung zustimmen. Ob das Denkmal in dieser oder jener Art zur Ausführung gelangen soll, ist insoweit belanglos, als nicht die nöthigen Mittel vorhanden sind, welche erst eine nach reiflicher Erwägung gepflogene Entschließung zulassen. Meine Idee, welche jedoch nur als eine Beantwortung der oben erwähnten Anfragen aufzufassen ist, wäre die Errichtung einer N e c k e r m a n n - W a r t e — ähnlich der Habsburgwarte bei Wien oder Filmtschwarte bei Graz — in wenn auch bescheidener Ausführung auf dem Annensitz. Die Bedeutung des Annensitzes als einer der schönsten Aussichtspunkte unseres Vaterlandes, mit Rücksicht der für die Besteigung erforderlichen geringen Mühen und der herrlichen Aussicht, ist unzweifelhaft vorhanden und wird in der Zukunft eine immer größere werden. Vor allem aber wäre eine Neckermann-Warte auf diesem schönen Punkte ein weithin sichtbares Zeichen deutscher Dankbarkeit, in weiterer Hinsicht eine prächtige Zierde für die ganze Gegend und zugleich ein Anziehungspunkt für die Fremden. Es dürften später gewiß verschiedene Projecte in Vorschlag gebracht werden; jedes derselben wird jedoch in finanzieller, in würdevoller und dem Zweck entsprechender und nicht minder in praktischer Hinsicht zu prüfen sein.

Ein Marmorstandbild wäre gewiß zweckentsprechender, aber mit Rücksicht der dazu erforderlichen Mittel kaum ausführbar.

Jedenfalls wäre die praktische Ausführung Sache eines zu gründenden Comité's oder des Gemeinderathes.

In der sicheren Erwartung, daß unsere gute Absicht in der sehr geschätzten „D e u t s c h e n W a c h t“ eine warme Helferin finden dürfte, daß sie auch ihre Unterstützung nicht versagen wird, etwaige einlaufende Gelder für ein Neckermann-Denkmal in Empfang zu nehmen, erlaubt sich der Gefertigte um freundliche Veröffentlichung zu ersuchen und zugleich seinen Obulus mit dem Wunsche; er vermehre sich! der sehr geschätzten Schriftleitung einzusenden.

Mit treudeutschem Gruß

Adolf G u s s e n b a u e r, Lehrer,
Groß-Floridsdorf bei Wien.

14. März 1894.

Dem Briefe waren 2 fl. beigegeschlossen, welche wir dem Comité, dessen Entstehung wir freudigst begrüßen werden, übergeben werden.

Briefkasten.

Auf mehrere anonyme und nicht-anonyme Anfragen. Wir haben damit einem hoch- und wertgeschätzten Freund unseres Blattes ein Opfer gebracht und eventuell auch zeigen wollen, daß wir nicht eitel genug sind, um par tout persönliche Genugthuung erlangen zu wollen. Gar so häufig freilich dürften wir derartige Rücksichten zu üben nicht in der Lage sein.

Herrn J. B. in Cilli. Sie müssen sich eben mit dem folgenden, etwas frei zusammengesetzten Gedicht trösten.

„Gemein ist der Betrüger
Und auch gemein der Dieb;
Gemein ist's, wenn der Sieger
Den Feind in Fesseln trieb;
Gemein sind Lumpen alle,
Ob groß oder klein:
Doch es ist es am gemeinsten,
Ein Denunciant zu sein.“

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Rundschreiben der Germania Lebens-Versicherungsgesellschaft in New-York (Europäische Abtheilung, Berlin) bei.

Ganz seid. bedruckte Foulards 85 kr.

610 fl. 3.65 p. Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — alt, gefreist, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 200 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und postfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto auch der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. t. G. S.), Zürich.

Saar und Bart.

(Nachdruck verboten.)

Es erscheint geradezu als ein Widerspruch, das seideweiche, glänzende Haar unserer Frauenwelt, welches eine ihrer schönsten Zierden bildet, in eine Kategorie mit den Stacheln des Stachelschweines, der Wolle des Schafes, ja sogar mit dem Panzer des Stachelthieres zu stellen, und doch lehrt uns die Wissenschaft, daß ihre chemische Zusammensetzung dieselbe ist. Eine weitere Frage, noch kaum endgiltig beantwortet, ist die, ob das Haar animalischen oder vegetabilischen Ursprungs ist. Es entspringt ohne Zweifel unserer Haut, aber es hat zweifelähnliche Wurzeln gleich einer Pflanze, und obgleich ein integrierender Theil unseres Körpers, ist es doch zum menschlichen Leben nicht unentbehrlich. Wir müssen es der Wissenschaft überlassen, sich über diese Fragen zu einigen, wir ziehen es vor, einen Blick darauf zu werfen, welche wichtige Rolle das Haar in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit gespielt hat.

Zu allen Zeiten und bei allen Völkern war das Haar ein Gegenstand der größten Aufmerksamkeit, daneben war es aber auch mehr als alles andere ein Sklave der unerbittlichen Tyrannin Mode, und ebenso hielt man das Haar für wichtig genug, darüber vielfache, oft drakonische Gesetze zu erlassen.

Bei den alten Juden war es fast eine religiöse Satzung, das Haar der Männer kurz zu tragen, während Mädchen und Frauen die größte Sorgfalt auf ihr langes Haar verwendeten und dasselbe mit Goldbraut durchflochten. Die alten Ägypter fanden sogar die Schere nicht genügend, sondern rasierten den Kopf, und an Stelle der natürlichen Kopfbedeckung trat die Perücke.

Griechische und römische Damen waren stolz auf ihr langes Haar; bei den letzteren brachte es später die Mode mit sich, fremdes Haar mit dem natürlichen zu verflechten und den ganzen Kopfschmuck mit Ocker oder selbst mit Goldstaub einzupudern. Blondes Haar wurde als größte Schönheit betrachtet, eine große Anzahl von Färbemitteln war im Gebrauch, und von Deutschland her wurden Unmassen von blondem Haar importiert. Venus wurde stets die goldhaarige genannt. Bis nahe zum Verfall des römischen Reiches waren Kurtisanen gesetzlich gezwungen, ihr Haar kurz zu tragen, und ein gleiches war bei allen Sklaven der Fall. Als Cäsar Gallien eroberte, zwang er die Einwohner, ihr Haar zu scheren.

Die Götter Griechenlands hatten alle ihre besonderen Haarfrisuren. Jupiter wurde mit imposanten Locken dargestellt, die von der Stirn ausgehend, in dichten Massen auf seine Schultern fielen, und wenn er diese schüttelte, dann zitterte der Olymp. Apollo hat ebenfalls einen Lockenkopf, an einigen Statuen jedoch erscheint sein Haar auf dem Scheitel in einen Knoten gebunden. Herkules trug es gleich der Mähne eines Stieres. Venus und Diana hatten es in einen Doppelknoten gebunden.

Die Männer fast aller teutonischen Stämme trugen das Haar lang. Die Gothen z. B. scheinen die Stutzer der damaligen Zeit gewesen zu sein, denn sie verwendeten die größte Sorgfalt auf ihr Haar und schmückten es mit Bändern und Goldfäden. Als die Sachsen nach England kamen, da wurden sie bald ihres langen Haares wegen die erklärten Lieblinge des dortigen weiblichen Geschlechts.

Eine Ausnahme machten die Normannen, die das Haar kurz trugen, und als Wilhelm der Normanne England eroberte, zwang er die besiegten Sachsen, es ebenfalls zu kürzen. Die Mädchen der Sachsen ließen ihr Haar frei über die Schultern fallen; sobald sie sich aber verheirateten, kürzten sie es und hielten es mit einem metallenen Ring zusammen.

Bei den Franken hatten nur die Könige und der Adel das Privilegium, das Haar lang zu tragen, und ein Gesetz, das *ius capillitii*, schrieb genau vor, wie lang jeder Rang das Haar tragen durfte.

Die christliche Geistlichkeit eiferte mit aller Macht gegen langes Haar. Erzbischof Anselmus von Canterbury drohte sogar, alle, die dabei verharren, zu excommunicieren. Aber die Geistlichkeit selbst war durchaus nicht so willig, die Schere zu brauchen, und die durch den Papst Anicetus im Jahre 155 dekretierte Tonsur fand den heftigsten Widerstand. Die Tonsur sollte das äußere Zeichen sein, daß der Betreffende der Slave Gottes sei.

Kurzes Haar und langer Bart waren in der Schweiz und in Italien in der Mode, und in Frankreich adoptierte man es bis in die ersten Regierungsjahre Ludwig XIII., in denen gekräuselttes Haar aufkam. Da aber dieses oft genug zu kurz für diese Manipulation war, so half man sich mit fremdem Haar und das Resultat war die Perücke, die von da ab unumschränkt herrschte und in alle civilisierte Länder Eingang fand. Wie alles auf die Spitze getrieben wird, so auch mit den Perücken, die immer größer und voluminöser wurden; dieselben gipfelten in der *Alonge*-Perücke, deren Locken bis weit über die Schultern herunterfielen.

Eine weitere Neuerung war der Zopf, dieses Anhängsel der Perücke, dessen Herrschaft bis in den Anfang dieses Jahrhunderts dauerte. Nicht ohne heftigen Widerstand fielen endlich Perücke und Zopf, und das natürliche Haar kam wieder zur Geltung. Die Zopfzeit hat in politischer und socialer Beziehung einen bösen Namen hinterlassen.

An Stelle der Perücken trugen die Damen süßhohe, mit Seide überzogen: Drahtgestelle, *Fontage* genannt, die auf dem Haar befestigt waren, und als diese lächerliche Mode endlich aufhörte, kamen voluminöse, gewöhnlich aus fremdem Haar bestehende Wulste in Gebrauch, über welche das eigene Gewächs mit Pomade und Puder hoch aufgebaut wurde. Die Haarkünstler wetteiferten darin, die abenteuerlichsten Frisuren zu erfinden, und so complicit waren dieselben, daß niemand daran denken konnte, sie mehr als etwa alle drei Wochen auseinander zu nehmen.

Wer könnte sie alle aufzählen die Moden, nach welchem das weibliche Geschlecht im Laufe der Zeit das Haar trug. Sie waren zumeist von weniger Belang, kamen und machten anderen Platz. Die langen Zöpfe à la Gretchen bald nach den Napoleonischen Kriegen, darauf die Haarnetze und selbst die steifen Korkenzieher-Seitenlocken, ohne welche wir keine Engländerin denken konnten, sind ein Ding der Vergangenheit.

Der Bart, dieses besondere Eigentum des männlichen Geschlechtes, war nicht weniger als das Kopfhaar den Edicten der Mode unterworfen, aber zu allen Zeiten wurde er hochgeschätzt und spielte eine große Rolle in den wichtigsten Lebensverhältnissen. Bei den alten Völkern des Ostens wurde er mit abergläubischer Verehrung betrachtet, und noch heute betheuert der Araber seine eidlichen Aussagen bei seinem Bart.

Die Ägypter, die übrigens durchaus nicht mit großer Bartfülle begabt waren, rasierten alles bis auf die äußerste Spitze des Kinnes, aber dieses Ueberbleibsel wurde hochverehrt und zu seinem Schutze in eine Kapsel eingeschlossen.

Moses verbot den Juden während der Gefangenschaft den Bart zu scheren (Leviticus XIX), dies hielt dieselben jedoch in späterer Zeit nicht ab, Lippen und Kinn zu rasieren, dagegen unter dem Ohre einen kleinen Büschel Haare stehen zu lassen, der für heilig gehalten wurde und nicht mit dem Messer berührt werden durfte.

Alle anderen östlichen Völker, mit Ausnahme der Ägypter, trugen den Vollbart, die Assyrer und Perser durchwandten ihn mit Goldfäden und auch die Helden der griechischen Mythologie waren behartet. Homer spricht oft genug von den Bärten der Götter, wie von denen des Agamemnon, Ajax, Menelaus, Ulysses und beschreibt ausführlich den weißen Bart des Königs Priamus. Eigenthümlich genug trägt Bacchus, der gewöhnlich als jugendlich dargestellt wird, in einer auf uns gekommenen Statue einen Vollbart.

Alexander der Große fand, daß der Bart dem Feinde in der Schlacht zu viel Gelegenheit

gebe, den Gegner zu erfassen und befahl deshalb den Macedoniern, denselben zu scheren. Diese Sitte fand bald bei anderen Völkern Nachahmung, zuletzt bei den Athenern. Plinius erzählt uns, daß etwa ums Jahr 300 vor Christus der erste Barbier von Sicilien nach Rom gebracht worden sei. Die römischen Philosophen bemächtigten sich des Bartes als Kennzeichen ihres Berufes, was zu dem Sprichwort Veranlassung gab: „Der Bart macht keinen Philosophen.“

Den Jünglingen in Rom war das Rasieren bis zu ihrem siebzehnten Jahre verboten, wo sie die *Loza virilis* anlegten. Es war dies ein großes Familienfest, und die abrazierten Haare wurden sorgfältig in ein Kistchen verpackt und den Göttern, besonders dem Jupiter Capitolinus, geopfert.

Während der Endjahre der römischen Republik kam der Bart wieder mehr und mehr in die Mode, und Kaiser Hadrian rehabilitierte ihn durch seinen eigenen Vollbart.

Langwierige und sich durch Jahrhunderte fortsetzende Streitfragen für und gegen das Bartragen bewegte die christliche Geistlichkeit. Die alten Kirchenväter trugen Bärte und das Concil von Barcelona im Jahre 540 ordnete kurzes Haar und langen Bart an. Die Päpste trugen Bärte bis zur Trennung der griechischen von der römischen Kirche, bei welcher Gelegenheit Leo III. seinem Clerus als Unterscheidungszeichen das Rasieren anbefahl. Die griechischen Geistlichen behielten den Bart und tragen ihn heute noch.

Papst Johann XII. wurde im Jahre 963 abgesetzt, weil er neben anderen begangenen Verbrechen einen Bart trug. Das Concil in Limoges im Jahre 1031 nahm die Barfrage wieder auf und erlaubte nach eigenem Ermessen zu handeln; schon 40 Jahre später jedoch erließ Gregor VII. eine Bulle gegen das Bartragen der Geistlichkeit. Alles dies endete aber den Streit nicht, und im 16. Jahrhundert erlaubte man stillschweigend den Mönchen den Bart wachsen zu lassen.

Die alten Deutschen trugen fast sämtlich volle Bärte. Einige Stämme, wie z. B. die Sachsen, trugen dieselben in zwei Spitzen auslaufend, die Dänen theilten sie sogar in drei Theile.

Rußland war von jeher ein Land der Bärte, bis Peter der Große, wie er sagte, aus Reinlichkeitsrückichten das Tragen derselben streng untersagte; doch konnte man gegen eine jährliche Zahlung von 100 Rubeln die Erlaubnis zum Bartragen erkaufen.

Im mittelalterlichen Frankreich war der Bart hochgeachtet, und wer die Hand auf jehandes Bart legte, deutete damit an, daß er von ihm Schutz verlangte. Für lange Zeit wurden in das königliche Siegel drei Haare aus dem Barte des Königs eingedrückt. Als Ludwig XIII. noch sehr jung und bartlos zur Regierung kam, hatten die Höflinge nichts Eiligeres zu thun, als ihre Bärte zu scheren, sie ließen aber unter der Lippe einen Haarbüschel stehen und diese Mode fand unter dem Namen „*Imperial*“ allgemeinen Anklang. Der englische, als „*Kalbsfoteletten*“ bekannte Backenbart rührt von Georg VI. her. Bis vor etwa dreißig Jahren trug kein Engländer einen Vollbart, jetzt sieht man fast niemanden ohne einen solchen.

Obgleich der Bart vorzugsweise dem männlichen Geschlecht angehört, gefällt sich Mutter Natur manchmal darin, auch weibliche Wesen damit zu begaben. Bei Mädchen oder Frauen mit schwarzem Haar ist ein Schnurrbart nichts Seltenes, aber ab und zu tauchen auch solche mit üppig entwickeltem Vollbarte auf. Karl XII. von Schweden hatte in seiner Armee einen weiblichen Grenadier, der einen längeren Bart als die meisten Männer hatte. Sie war ihres großen Muthes wegen wohlbekannt. Bei Pul-tawa im Jahre 1724 gefangen genommen, wurde sie nach Petersburg gebracht und dem Zaren vorgestellt. Im Museum zu Stuttgart hängt das Portrait eines 25jährigen Mädchens mit üppigem Barte. In neuerer Zeit lassen sich wohl einige dieser Abnormitäten für Geld sehen, bei manchen davon dürfte aber der Bart wohl nur auf Trug beruhen. R. S. ü. d.



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1805-50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher).

Empfehl ich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Gegründet
1837.

Paul Sprenger's

Gegründet
1837.

Samenhandlung und Gärtnerei

Filiale Murplatz 9 Graz Grabenstrasse 44 n. 46

empfehl ich ihre anerkannt vorzüglichen Samen und gärtnerischen
Producte, Versandt postwendend. Preisverzeichnisse auf gefälliges
Verlangen kostenfrei. 165-5

Die Parquetten-Fabrik in Salcano

bei Görz

empfehl ich ihre Producte, welche aus hartem massiven und gut abgelagertem Holze
bearbeitet, in 35 verschiedenen Original-Mustern, wie auch nach von den Herren
Bestellern vorgeschriebenen Dessins, zu Preisen, welche keine Concurrrenz scheuen,
geliefert werden. — Musterbuch auf Verlangen gratis und franco. — Auch wird
eine grosse Partie Nussholz-Bretter, waggonweise, zusehr billigen Preisen verkauft.

III. Internationale Kunstausstellung, Wien 1894.

Künstlerhaus

I. Lothringerstrasse Nr. 9. 156-15

Eröffnung 6. März. Schluss 31. Mai.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden
mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr.

Heinrich Reppitsch

Zugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centinal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).

Geldeinlagen werden übernommen. 1839-2

gegen Sparbücher bis auf Weiteres mit 3 1/2 % Verzinsung.
" Kassascheine mit Stägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/2 %.
" " " 30 " " " " 3 1/2 %
" " " 90 " " " " " 3 1/2 %
sowie in Conto corrente und auf Giro-Conto.

Vorschüsse auf Werthpapiere

werden zu mässigen Zinsen ertheilt.

Die Wechselstube

der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfehl ich zum Ein- und
Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen,
Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle
Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse

Werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und ver-
losbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

2 goldene,
13 silberne
Medaillen,
9 Ehren- u. An-
erkennung-
Diplome.

Franz Johann Kwizda



Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 3. W.

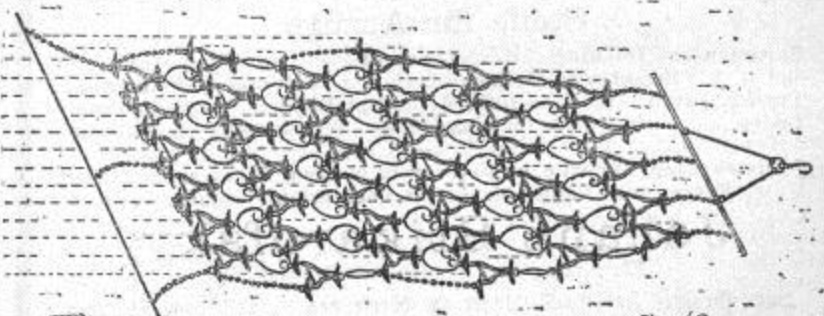
Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren
Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stär-
kung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strap-
azen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der
Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Lei-
stungen im Training.

170-15

Man achte ge-
fälligt auf obige
Schutzmarke
und verlange
ausdrücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.

Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke:
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen
in allen
Apotheken u.
Droguerien
Oesterreich-
Ungarns.



Wiesenmoos- Ketteneggen

zum Theile aus Schmiedeeisen, zum Theile aus Hartguss, dauerhaft,
von guter Construction und bester Qualität auf beiden Seiten benütz-
bar, sind wegen ihrer Gliedergelenkigkeit auf erhöhten, sowie auch auf
vertieften Stellen der Wiese zu verwenden, dieselben erzeugen und
liefern zu billigsten Preisen

Josef Lorber & Co.
Sachsenfeld, Steiermark. 247-3

Man verlange
stets aus-
drücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleisch-
brühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen,
Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf
den Namenszug des Erfinders

in
blauer
Schrift.

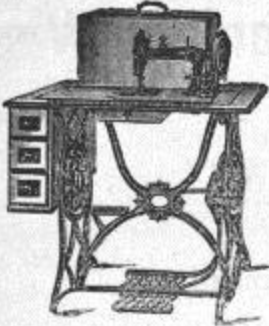
58-12

Vom königl. ung. Staat subventionierte 34-10

I. UNG. MASCHINÖL & FETTWARENFABRIK PRESSBURG

offeriert Ia **Maschinöle, Wagen- und Lederfette** zu staunend billigen Preisen bei garantiert guten Qualitäten.
☛ Preisliste auf Verlangen gratis und franco. ☛

G. Schmid's Nachfolger, Cilli



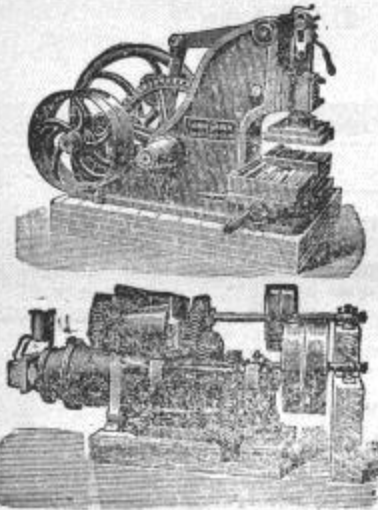
empfeilt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

☛ in grösster Auswahl, bestes Fabrikat ☛
zu sehr billigen Preisen. 82-49



Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch complete Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegel-fabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken, liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,

Ziegelmaschinen - Fabrik,
Köln-Ehrenfeld,

Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können im Betrieb besichtigt werden.
108-4

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider untrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Johann Stikarofsky,

Bränn, (das Manchester Oesterreichs) 128-20

☛ Grösstes Fabrik-Lager im Werte von 1/2 Millionen fl. ☛
Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Klee- und Gras-Samen,

sowie sonstige landwirtschaftliche Sämereien ferners Gemüse- und Blumensamen,

Alles in garantiert bester Qualität, empfiehlt bei billigsten Preisen die

Samenhandlung von Carl Prandstraller

☛ in GRAZ, Münzgrabenstrasse Nr. 48. ☛
Preisverzeichnis auf Wunsch gratis und franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftiger Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

☛ Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr. ☛
Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

Apotheker Herbabny's

unterphosphorigsaurer

1293-20

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend** und **stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.



☛ Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

☛ Erfuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Warmherzigkeit“

VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: F. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Bospischil, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: O. Rukheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: E. Reich, Vettau: B. Molitor, J. Wehrhaff, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Vogelt, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Guth, Vezzen: Gustav Gröhwang, Laibach: W. Mayr.**

Equitable

Erste und grösste

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von **2,300.000** Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Ab- und Erlebens-Police) mit 20jähriger Gewinnst-Ansammlung.

Police Nr. 78.580 auf das Leben von L.M.-Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 1608.82.

(Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinsfuße von über 6% per Jahr).

2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615.

3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.

Police Nr. 77.773 auf das Leben von H.M.-Versicherungssumme Doll. 5000. Alter 34 Jahre.

Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 4949.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder

2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000.

3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

991-28

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstrasse 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

Zur Saison

Vorzügliche keimfähige Samen.

der feinsten Gemüse- u. Blumen-Gattungen, aller Gras- und Kleeforten, Oekonomie- und Waldsamen, feinsten Speise-Saatkartoffel, etc. liefert in bester Qualität die seit 1811 bestehende Samenhandlung

schwarzen Rettig

in Graz, Murplatz Nr. 1. gegenüber dem eisernen Hause. Vertrag mit der Samen-Controll-Station, Graz. — Verzeichnisse werden über Verlangen gratis verabfolgt oder speisenfrei eingeklebt. 153—3

Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird gesucht. Anfrage Theatergasse Nr. 4. 236—2

In jeder Pfarre oder Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefl. Anfragen unter „201,191“ Graz, postlagernd. 83.

5 bis 10 fl. täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe v. ges. gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Exp. J. Danneberg, Wien, I. Wollzeile 19. 81.

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer. 133—4

Thonöfen-Fabrik und Thonwaren-Fabrikation
Lorenz Schleich
GRAZ
Sparbersbachgasse und Schörgelgasse 3. 16—23

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Bonbons
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh. Echt in Pakete à 20 Kr. in der Apotheke v. Baumbach's Erben 5—19
Herrn Adolf Marek.

Pneumatic Niederrad
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Preisangabe erbittet G. Schweiß in 231—2 Radkersburg.

Ein **Theilnehmer**
zum Wiener Tagblatt wird gesucht, ein Acker 1/2 Joch, ist zu verpachten und eine Wohnung aus 3 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltung 202—3

Verpachtungs-Anzeige.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli verpachtet das ihr gehörige Hotel

„zum goldenen Löwen“

in Cilli, sammt einen großen Gartensalon, Sitzgarten, Stallung und Brückenwage. Pachtlustige wollen ihre Offerte unter Angabe des zu zahlenden Pachtbetrags bis längstens 1. März l. J. an die Direction der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli richten.

Mit dieser Pachtung ist auch die Leistung einer entsprechenden Caution verbunden.

Die Direction.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 201

Cilli Hauptplatz Nr. 20 II. Stock. **Margarethe Martinko** **Cilli Hauptplatz Nr. 20 II. Stock.**
Damenkleidermacherin 213—3
empfiehlt sich zu Beginn der Saison den hochgeehrten Damen von Cilli und Auswärts zur Anfertigung von hochfeinen, sowie auch einfachen Toiletten, Jaquets, Regen- und Staubmäntel, Caps und Manteaux, sowie aller in's Fach einschlagenden Arbeiten in bester Ausführung bei soliden Preisen. — Unterricht im Nähen und Zuschneiden nach langjähriger bewährter Methode.

Zu 10 Meter 1 Kilgr. 5. W. fl. 1:50 Vollkommen streichfertig.

Franz Christoph's
E. C. C.

Geruchlos sofort trocknend und dauerhaft. Klebt nicht!

FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide: **gefärbten Fussboden-Glanzlack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen;** und **reinen Glanzlack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster. Postkollt ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. Depot in Cilli bei Josef Matič, Schönstein, M. B. Orel.
Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag, Zürich, Berlin,
242—10 Karolinenthal. Industrie-Quartier. NW. Mittelstrasse.

Kunstdünger!

Fabrik chemischer Producte in Hrastnik a. d. Südbahn offeriert Superphosphate jeder Art sei, es ohne Beimengung oder combinirt mit Kali und Stickstoffsalzen, Ferner werden auch abgegeben: Chilisalpeter, Kalisulfat, Kalisalpete etc. Prospekte mit Preisangabe auf Verlangen gratis und franco! 217—6

Strangfalz-Ziegel

aus der Preussländer Falz-Ziegel-Fabrik billigstes und bestes Bedachungs-Material empfiehlt und liefert die Haupt-Vertretung 166—10

Othmar Jul. Krautforst
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig und mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sofort Aufnahme im Gemischtwaren- und Landesproducten-Geschäft

Carl Hermann
234—3 Markt Tüffer.

Ein Clavier

gut erhalten, auch auf Raten, billig zu verkaufen in Rohitsch bei Ferschnig. 238—2

Rindschmalz

Hochfein Kilo 90 kr. feinstes Auszugmehl Kilo 15 kr., neue Eosinen, Weinbeeren, Mandeln, Mohn empfiehlt billig, **Vinz. Nardini, Cilli.** 218--4

AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt engagiert. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. 185 Gegründet im Jahre 1874.



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Tüchtigen, redengewandten Personen
wird Gelegenheit geboten sich einen schönen Nebenverdienst zu verschaffen, Offerten sub **R. C.** an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien. 198—3

Neuer italienischer Rothwein

per Liter 28 kr.

Alter Florentiner Weißwein

pr Liter 32 kr.

im Ausschank „Heidelberger Faß“.
In Gebinden von 56 Liter aufwärts 18 und 24 kr. per Liter.

Weinhandlung Josef Pallos.

1325

3. 2.099.

Kundmachung.

Angeichts des Ueberhandnehmens des Unfuges, daß Hunde sich während der Marktzeit am Hauptplaz herumtreiben und nicht nur das Publikum belästigen, sondern auch Eßwaren verunreinigen, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Mitnehmen von Hunden auf den Marktplaz während der Dauer des Marktes strenge untersagt ist und der Wachenmeister beauftragt wird, derlei Hunde rücksichtslos einzufangen.

Dawiderhandelnde werden gemäß § 26 des Gemeindestatutes für Cilli angemessen bestraft werden und haben überdies die Fang- und Verpflegsgelühr für den Hund zu entrichten

Stadtamt Cilli, am 15. März 1894.

Der Bürgermeister: **Stiger.**

250-2

A. H. Chota

Piano- und Harmonium-Fabrik

in Königgrätz.

empfehlte ihre vorzüglichen Instrumente.

Preisblätter gratis zur Verfügung.

Ratenzahlungen gewährt.

Instrumente stehen zur Probe und sofortigen Bezuge im

Knaben-Erziehungs-Institute des Herrn

Director Windbichler in Cilli, Hermannsgasse.

216-3

Local-Veränderung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiermit bekannt zu geben, dass ich das von mir bisher im Hause, Grazergasse Nr 19, betriebene Bäckergeschäft mit 1. April d. J. in das Haus

Grazergasse Nr. 5

(vorm. Hoinigg)

verlegen werde.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch in mein neues Geschäft gütigst zu übertragen, und gebe ich die Versicherung, dass ich auch fernerhin bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Richtung auf das reellste zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Cilli, 10. März 1894.

Hochachtend

Josef Witlaczil.

„zum Grazer Bäcker“

223-4

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, kompletten Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé, Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

Rathhausgasse 16

Frühreife amerikanische

Rosenkartoffeln

per Schaff 60 kr., per 100 Kilo 2 fl. 60 kr., sind zu haben bei Ed. Skolaut. 248-2

Mineralien

aus allen Welttheilen für Schulen und Studierende in grosser Auswahl billig bei

Cyrril Schmidt

Cilli, Hauptplatz 18, 3. Stock.

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1863-12

Cilli, Grazergasse 24

empfehlte sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke,** Berlin. 233-6 Wilhelmstrasse 5.

Kneipp-Malz-Kaffee

von Gebrüder Dr. Bregenz, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Pfarrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn Dr. Eugling, Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Felblach ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genußwert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als Kaffee-Ersatz verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren Spezerei und Consumgeschäften. 187-25

Vermiethungs-Anzeige.

In dem der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli gehörigen Hause, Herrengasse Nr. 25, im zweiten Stocke sind zwei

schöne Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche und Zugehör und zwar die eine fogleich, die andere mit 1. Juni l. J. biutig zu vermieten.

Auskünfte erteilt der Hausbesorger im Sparcassegebäude, Ringstraße Haupteingang, Parterre links.

Die Direction.

Tinct. capsici compos.
(Pain-Expeller),
 bereitet in Richters Apotheke, Prag,
 allgemein bekannte, schmerzstillende
 Einreibung, ist zum Preise von
 fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
 in den meisten Apotheken erhält-
 lich. Beim Einkauf sei man recht
 vorsichtig und nehme nur Flaschen
 mit der Schutzmarke „Anker“
 als echt an. — Central-Versand:
 Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 v. Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
 wahrung resp. ins Depôt:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten, Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
 der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
 Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale
 Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

PROMESSEN

für den 2. April a. c.
 und zwar auf

Wiener Communal-Lose	à fl. 3.75	
Haupttreffer: fl. 200.000		
Theiss-Lose	à fl. 2.50	
Haupttreffer: fl. 100.000		

sind zu haben bei:

Wiener Bank-Verein, Filiale Graz

I, Herrengasse 9 **vorm. A. Neuhold** I, Herrengasse 9

NB. Bei Bestellungen aus der Provinz wollen 15. kr. für Rückporto mehr eingeschendet werden.

SUPPEN
MAGGI
 WÜRZE

empfiehlt bestens Victor Wogg zum
 goldenen Anker. 209

Heidelberger Fass.
 Heute und morgen

Löwenbräu.

Alois Keil 228.—

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
 Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta	Gold-Lack
Bestes Einlassmittel für Parquetten Preis einer Dose 60 kr.	zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätzig bei
VICTOR WOGG in Cilli.

Neue Patent
 selbstthätige 14-10

Reben- u. Pflanzen - Spritze

„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten
 Spritzen da sie selbstthätig arbeitet.
Mehrere tausende dieser Spritzen,
 sind im Betrieb und ebensoviel
 lobende Zeugnisse bekunden deren
 entschiedene Ueberlegenheit gegen-
 über allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.
 Fabriken landw. Maschinen
 Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen
Wien, II/1, Taborstrasse 76.
 ataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Gigerl sein, das ist fein!

Soeben eingetroffen aus der
 Nürnberger Lyra-
 Bleistift-
 Fabrik.

Gigerl-Stifte

Ist auch
 als Spasier-
 stock zu ver-
 wenden. Zu haben
 in versch. Grössen bei:
Joh. Rakusch,
 CILLI, Hauptplatz 5.

Gigerl sein, das ist fein!

Wir empfehlen zur Frühjahrssaison unsere anerkannt vorzüglichen

Düngemittel

wie: Knochenmehl-Superphosphat, Amoniak-Superphosphat, Fäkal-
 Phosphat (für feuchte, saure Wiesen) mit garantiertem Gehalte zu
 den billigsten Tagespreisen, **Podewil'sche Fäkal-Ex-
 tract-Fabrik Graz.**

191-2

Grazergasse Nr. 17

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Cilli und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in der **Grazergasse Nr. 17** ein

Sonnen- u. Regenschirm-Geschäft

errichtet habe.

Gestützt auf langjährige Praxis, bin ich in der Lage allen Anforderungen entsprechen zu können und empfehle mein gut sortirtes Lager von Sonnen- u. Regenschirmen zu äusserst billigen Preisen. Uebernahme aller **Reparaturen** schnell und billig. — Sonnen- u. Regenschirme werden zum Ueberziehen angenommen. — Reichhaltiges Lager dazu gehöriger Stoffe. — Provinz Aufträge prompt. — Mich bei Bedarf bestens empfehlend zeichne
Hochachtend

Alois Hobacher jun.

Grazergasse Nr. 17.

1557.

Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtamt wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass jede sanitätswidrige Verunreinigung der öffentlichen Gewässer im Stadtgebiete, sei es durch Einleitung thierischer Abfälle aus Schlachtstellen in dieselben oder durch andere gesundheitschädliche Stoffe strengstens untersagt ist.

Jede Außerachtlassung dieser Vorschrift wird nach den Bestimmungen des § 26 des Gemeinde-Statutes für die Stadt Cilli bestraft werden.

Stadtamt Cilli, am 10. März 1894.

Der Bürgermeister:
Stiger.

235

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Adel und den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass mir von der hohen k. k. Statthalterei in Graz eine Concession mit der Berechtigung zur Vermittlung von Dienstboten und Wohnungen, verliehen worden ist.

Das Geschäftslokale befindet sich:

Hauptplatz Nr. 15.

Indem ich mich bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, dass ich stets bestrebt sein werde die an mich gestellten Anforderungen in jeder Richtung gewissenhaft nachzukommen und erlaube mir die Bitte, mich durch zahlreiche Aufträge gütigst zu unterstützen.

Hochachtend
Cilli, am 1. März 1894. **Therese Hüttig.**

Neu! **Wichtig für Damen!** Neu!

Praktisch und unentbehrlich in jedem Haushalt.

Eine Hausvordruckerei

für nur **fl. 1.80**. 16 Stück verschiedene Modelle bestehend aus: Ein sehr schön verziertes grosses Monogramm, eine Krone, 2 einzelne Buchstaben, Zacken, Streifmuster, Guirlanden etc. ferner ein Vordruck-Polster, eine Flasche Farbe dazu. Dies alles zusammen kostet nur **fl. 1.80**

L. Steiner, Monogramme und Vordruckmodelle Fabriks-Niederlage, Graz, Leonhardstrasse Nr. 36.
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme effectuirt. Bei vorheriger Einsendung von 2 fl. erfolgt die Sendung franco ohne jedwede Zahlung. Grosse Vordruckereien werden zu den billigsten Preisen eingerichtet. 234

Circa 30 Hektoliter
1893er Wein
zu verkaufen. Anzufragen bei
Josef Herzmann. 239

Zahnärztliche
Ordination
nur noch bis 7 April d. J.,
Cilli, Sparcassagebäude.

S. F. Schalk, Lichtenwald
kauft billige **Zugpferde.** 192-6
Heinrich Scheuermann Bau & Galanterie-
Spengler in Cilli Herrengasse 3

offeriert
Peronospora - Spritzen
eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äusserst leicht zu handhaben und sehr dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12. aus verzinkt. Blech mit Anstrich „ 9. behufs rechtzeitiger Lieferung werden Bestellungen entgegengenommen. 187-18

200-300 Gulden
monatlich sicheren Verdienst ohne Capital und ohne Risiko wird Personen jeden Standes geboten, die ihre Bekanntschaft zum Verkaufe eines sehr gesuchten Artikels benützen wollen
Louis Seile, Wien, I., Wollzeile, 29.

Tüchtige
Häuer
werden im Steinkohlenbergbaue **Ligojna** bei Ober-Laibach sofort aufgenommen. 252

M. Waupotitsch,
Grazergasse.
Empfiehlt die grösste Auswahl in Damen- und Kinderhüten, Mäntel, Jacken, Caps, Krägen und vieles in Putzsachen, Bändern, Spitzen, Blumen, Federn, Handschuhen etc. etc. zu den billigsten Preisen. 249-3

Ein
Commis
beider Landessprachen mächtig, wird für ein Kurzwarengeschäft in einer sehr belebten Stadt Untersteiermark's gesucht. Offerten sind unter Anschluss der Photographie an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ mit der Bezeichnung V. C. zu richten. 211-3

Vertreter gesucht.
In Cilli, sowie in den umliegenden Städten wird je eine Platzagentur für den **en gros-Vertrieb** aller dort absatzfähigen **Handelsartikel** und für noch andere lucrative Bethätigung auf dem Handelsgebiete errichtet. Kaufmännisch routinierte befähigte Bewerber, wenn auch nicht Agenten von Beruf die eine **dauernde sichere Existenz** anstreben, wollen Offerte sammt Referenzen zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse** in Wien, sub: **R. 9612** senden. 241

Vermietungen

Zwei
Wohnungen
zur grünen Wiese, je zu zwei Zimmern, Küche, Zugehör, ferner ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame sammt Verpflegung zu vermieten. 151-12

Wohnung
zu vergeben in der neuerbauten Villa Lanhof; drei Zimmer, Küche und Zugehör; Zins monatlich 15 Gulden; weitere Auskünfte sind im Schlosse Lanhof erhältlich. 228-2

Eine schöne
Wohnung
bestehend aus 4 grossen Zimmern mit Küche und Zugehör im I. Stock, Neugasse Nr. 15, ist mit 1. Juni zu vergeben. Auskunft im Haus selbst. 237-3

Ein elegant eingerichtetes
Monatzzimmer
ist ab 1. April zu vermieten, an einen oder zwei stabilen Herrn. Näheres aus Gefälligkeit in der Buchhandlung
Joh. Rakusch.

Bei einer Beamtenstrau werden
2 Koststudenten
billigst in Pflege genommen, auf Wunsch eigenes Zimmer, Herrengasse 25, I. Stock rechts. 255.



Heute feierliche
Gasthaus- und Kegelbahn-Eröffnung
zum
„Annenhof.“
Neuheit!!

Höchst praktisch für Wirte und Private. Ersatz für Tischtücher.
Leinen-Damast-Imitations-Stoff, blendend weiss, und dessiniert abgepasst mit hübschen Borduren und nach Meter 100 und 145 Cent. breit à fl. 1.90 bis fl. 2.40 per Meter, zum reinigen nur mit einem nassen Lappen, zu haben bei **Johann Khunt,** Wachstuch-, Teppich-, Vorhänge-, Rolleaux- und Bettdecken-Niederlage, **Graz,** Herrengasse Nr. 29. Auf Verlangen werden sofort Muster franco zugesandt. 244-10